

Fortsetzung von Seite 11

## «Gute Aussichten für die Wirtschaft 2015»

wann wieder mehr europäische Gäste ihre Ferien in der Schweiz verbringen. Anders als erwartet konnte sich der Franken bisher nicht von der Kursgrenze zum Euro lösen. Es gelang bisher nicht, die Krise der Einheitswährung nachhaltig zu überwinden, die aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten deuten im Gegenteil eher wieder auf eine Verschärfung hin. Das dämpft die Wirtschaftsaussichten in den Euroländern und damit die touristische Nachfrage.

### In Ebikon entsteht ein neues, riesiges Einkaufszentrum. Ist der Detailhandel in der Region nicht längst übersättigt?

**Eichler:** Die Bevölkerung wächst in der Zentralschweiz weiter. Mit ihr wächst auch das Potenzial für den Detailhandel. Dennoch ist die Konkurrenzsituation für die Detailhändler der Region anspruchsvoll: Sie sehen sich einerseits mit dem aufstrebenden Onlinehandel konfrontiert und andererseits auch mit dem Strukturwandel in der herkömmlichen Branche.

### Die Mall of Switzerland droht aber auch die traditionellen Detaillisten zu verdrängen. Vor allem in der Stadt Luzern geht unter den Geschäftsinhabern diese Angst um.

**Eichler:** Der Strukturwandel kann die Form eines Verdrängungswettbewerbs annehmen. Es besteht offensichtlich eine Nachfrage nach Angeboten wie der Mall of Switzerland, wo sich das Einkaufen mit weiteren Aktivitäten verbinden lässt. Die Grösse des Projekts führt sicherlich zumindest kurzfristig zu einem höheren Anpassungsdruck. Immerhin steht der Zentralschweizer Detailhandel weniger stark unter dem Konkurrenzdruck, den das grenznahe Ausland auf andere Schweizer Regionen ausübt.

### In der Zentralschweiz entdecken immer mehr Firmen Nischen für technologische Spitzenprodukte, in denen der starke Franken keine Rolle spielt. Hält der Trend an?

**Eichler:** Ja, es ist in der Tat so. Die Entwicklung ist in der Schweiz den vergleichsweise hohen Arbeitskosten geschuldet, die mit der Frankenstärke im internationalen Vergleich weiter gestiegen sind. Darum sind die Unternehmen gefordert, sich nicht über den Preis, sondern über Qualität und Innovation auf dem internationalen Markt zu behaupten. Die Schweizer sind dabei sehr erfolgreich. Auch darum, weil hier der Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Hochschulen gut funktioniert, eine vergleichsweise liberale Marktregulierung für ein wirt-

schaftsfreundliches und flexibles Umfeld sorgt und die Firmen viel Geld in Forschung und Entwicklung investieren. Das alles ist notwendig, um den Wohlstandsvorsprung halten zu können. Es lauern freilich Gefahren.

### Welche?

**Eichler:** Diese Firmen sind international stark vernetzt – sowohl was ihre Absatzmärkte, Partnerfirmen, Innovationsnetzwerke als auch ihre Mitarbeiter angeht. Änderungen an den Rahmenbedingungen, wie etwa die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative, können die Spitzenposition der Schweiz im Wettbewerb um international erfolgreiche Firmen gravierend schwächen.

### Welche negativen Folgen befürchten Sie?

**Eichler:** Der neue Verfassungsartikel bringt die bilateralen Verträge mit der EU in Gefahr. Sollten die Verträge nicht neu verhandelbar sein, hat die Schweiz kaum noch Anteil an der europäischen Forschung, darf im Ausland nur noch beschränkt hoch qualifizierte Leute rekrutieren und muss um den Marktzugang zu den europäischen Ländern fürchten.

### Die Kantonsregierungen befürchten, mit der Unternehmenssteuerreform III die Steuereinnahmen bei den Holdinggesellschaften zu verlieren. Kommen auf die öffentlichen Haushalte noch schwierigere Zeiten zu?

**Eichler:** Davon dürften Zug und Schwyz besonders betroffen sein. Es ist aber gut möglich, dass die Zentralschweizer Kantone dank ihren tiefen Unternehmenssteuern am Ende zu den Gewinnern zählen. Das ist der Fall, wenn die Holdinggesellschaften aus anderen Kantonen mit höheren Steuern ihren Sitz in die Region rund um den Vierwaldstättersee verlegen.

### Trotzdem: Gerät der öffentliche Sektor noch stärker unter Spardruck?

**Eichler:** Unter Spardruck steht er ohnehin schon. Gleichzeitig steigen mit dem demografischen Wandel und den damit einhergehenden Bedürfnissen die Ansprüche an den Staat. Eine Verbesserung der Lage ist heute nicht absehbar.

### Welche Branchen sorgen 2015 für positive Schlagzeilen?

**Eichler:** Der Grosshandel profitiert neben anderen Branchen von der zaghaften weltwirtschaftlichen Erholung. Das gilt besonders für den traditionellen Teil des Grosshandels. Auch der Rohstoffhandel dürfte trotz sinkender Rohstoffpreise weiter zulegen und die Dynamik besonders im Kanton Zug antreiben. Die Informatikbranche hat ebenfalls ein gutes Jahr vor sich. Die Zentralschweizer Wirtschaft ist insgesamt über ein breites Branchenfeld vergleichsweise gut aufgestellt.



«Es besteht offensichtlich eine Nachfrage nach Angeboten wie der Mall of Switzerland.»

MARTIN EICHLER, BAK BASEL

# EU erteilt Grossbanken eine Millionenbusse



Joaquín Almunia, Vizepräsident der EU-Kommission, verkündete gestern die Höhe der Busse gegen die Grossbanken. Damit ziehen EU-Behörden einen Schlussstrich unter den Libor-Skandal.

EPA/Julien Warnand

## BRÜSSEL Die EU-Kommission bittet jetzt auch wegen der Manipulation des Franken-Leitzinses und Preisabsprachen auf Zinsderivaten vier Grossbanken zur Kasse.

Die EU verhängt eine Millionenbusse über die vier Grossbanken JP Morgan, Royal Bank of Scotland, UBS und Credit Suisse: Zusammen müssen diese Grossbanken Geldstrafen von insgesamt 94 Millionen Euro zahlen. Damit ahndet die Kommission zwei Kartellverstösse, wie sie gestern Nachmittag mitteilte. Zum einen seien die britische Royal Bank of Scotland und die US-amerikanische JP Morgan gebüsst worden, weil sie von März 2009 bis Juli 2009 zusammengespannt haben, um den Schweizer-Franken-Libor zu manipulieren. Zum anderen müssen die Royal Bank of Scotland, JP Morgan, die UBS und die Credit Suisse die Busse zahlen, weil sie Preisabsprachen bei Franken-Zinsderivaten getroffen haben.

Wie Joaquín Almunia, Vizepräsident der EU-Kommission, in einer Videobotschaft ausführte, handelt es sich hier um ein typisches Preis-

absprachekartell, wie es sie auch in anderen Branchen gebe.

### Grösste Busse für JP Morgan

Wie viel die einzelnen Banken zahlen müssen, richtet sich gemäss EU-Kommission nach dem Mass, mit dem die Banken in die Libor-Manipulation respektive in die Preisabsprachen involviert waren. JP Morgan hat mit 72,2 Millionen Euro die insgesamt grösste Busse kassiert. Die UBS und die CS wurden mit 12,7 respektive 9,2 Millionen Euro gebüsst. Die Royal Bank of Scotland kommt dagegen ganz ohne Zahlung davon, weil sie die Manipulationen gegenüber den Behörden als Erste gemeldet hatte. Von der Kronzeugenregelung und damit von einem Busserabatt profitierten aber auch die UBS und JP Morgan. Während die UBS zum neuesten Entscheid der EU-Kommission keine Stellung nimmt, gab die Credit Suisse in einer Mitteilung bekannt, dass sie nach einem Gespräch mit der Kommission entschieden habe, diese Angelegenheit in einem Vergleich beizulegen, um langwierige Rechtsverfahren zu vermeiden.

### Vierte Strafzahlung für die UBS

Für die Credit Suisse ist es die erste Busse im Zusammenhang mit kartellrechtlichen Untersuchungen um Zinsderivate. Für die UBS dagegen bereits die vierte. So sprachen die amerikanischen, die britischen und die Schweizer

Behörden Ende 2012 wegen Manipulation von Leitzinsen Bussen von umgerechnet insgesamt 1,4 Milliarden Franken gegen die UBS aus. Ende 2013 entging sie nur darum einer Millionenstrafe, weil sie als Erste gegenüber den EU-Behörden ausgepackt hatte.

Mit dem Entscheid am Dienstag ziehen die EU-Behörden einen Schlussstrich unter den Liborskandal. Davor hatten sie bereits die Manipulation des Euro- und des Yen-Leitzinses geahndet. Ganz abgeschlossen ist damit der Fall jedoch nicht.

### Hängige Schadenersatzklagen

In den USA sind mindestens drei Schadenersatzklagen gegen die in den Skandal involvierten Banken hängig. So hat zum Beispiel im März der US-Einlagensicherungsfonds FDIC 16 Banken wegen der Manipulation des Libors verklagt. Betroffen davon sind auch die UBS und die CS. Die UBS war es auch, die im März 2011 erstmals auf die Möglichkeit einer Manipulation des Libors hingewiesen hatte. Mit der Beeinflussung der Leitzinsen für den Yen, den Euro und den Franken haben die beteiligten Banken für eine Verfälschung eines riesigen Marktes gesorgt. Von diesen Referenzzinsen hängen nämlich weltweit Finanzgeschäfte im Volumen von mehreren hundert Billionen Dollar ab. Der Referenzzins wird einmal täglich in London für verschiedene Währungen ermittelt.

ANZEIGE

## PERSPEKTIVEN 2015

### Eberli Sarnen erkennt Trends

Seit bald 70 Jahren im Baugewerbe tätig, verwirklicht Eberli Sarnen die Wünsche von Bauherrn und Auftraggebern. Dabei steht immer der Mensch im Mittelpunkt. Dies beginnt schon bei der Entwicklung eines neuen Bauobjekts und findet seine logische Fortsetzung bei der Realisierung. Eberli Sarnen arbeitet lösungsorientiert, erkennt Trends und setzt Akzente. «Planen. Bauen. Leben.» ist für Eberli Sarnen eine Berufung. Gemeinsam mit den Kunden hat das Obwaldner Unternehmen die zukunftsweisende infrastrukturelle Entwicklung in der Zentral-

schweiz innovativ begleitet und massgeblich mitgestaltet. Grosse Bauprojekte wie die Swissporarena oder das Hotel Frutt Lodge & Spa sind in ihrer Erscheinung und Funktion ebenso wegweisend wie mittlere und kleinere Überbauungen oder Einfamilienhäuser.

Der Schlüssel zum Erfolg des Unternehmens sind die qualifizierten und bestens ausgebildeten Mitarbeitenden. Die rund 150 Fachleute in den Unternehmensbereichen Entwicklung, Generalunternehmung, Bau und Immobilien bringen Tag für Tag ihr Know-how ein.



Von Eberli Sarnen entwickelt und realisiert: Hotel Frutt Lodge & Spa auf Melchsee-Frutt.

Von der Idee bis zum Einzug erhalten die Kunden alles aus einer Hand. Bei allem Tun und Handeln tragen sie dem Umweltgedanken Rechnung. Die Träume vom schöner Wohnen werden mit Eberli Sarnen wahr.

**IMPRESSUM** Kommerzielle Serie zur Veranstaltung «Perspektiven» vom 30. Oktober 2014. Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, verlagsredaktion@lzmedien.ch.

### FACTS



Mitarbeitende 150

Feldstrasse 2  
6060 Sarnen  
Telefon 041 666 38 48  
Telefax 041 666 38 49  
www.eberli-sarnen.ch

## Diese Projektträger unterstützen die Perspektiven 2015



Mediensponsor

